

160-faches Bekenntnis zum Landleben MAZ 9.6.2015

Arbeiten von Illustratorin Silke Schmidt sind ab Donnerstag in der Galerie am Bollwerk zu sehen / Auftakt für „Querfeldzwei“

VON SIEGMAR TRENKLER

Neuruppin (RA) Vor fünf Jahren ist Silke Schmidt in die Uckermark gezogen – und hat dabei die Grundlage für eine Serie gefunden, die ab morgen in Teilen in der Galerie am Bollwerk in Neuruppin zu sehen sein wird. Besucher der Ausstellung können auch selbst zum Stift greifen und mitgestalten.

Die Arbeiten von Silke Schmidt erreichen Menschen überall auf der Erde. Ihre rund 160-teilige Serie zum Leben in der Uckermark hat sie auf Instagram gepostet – daher sind die Texte auch auf englisch. In der Galerie am Bollwerk gibt es aber auch die Übersetzungen: „Ich möchte niemanden ausschließen“, sagt die Illustratorin. Der Anstoß zu der Reihe „100 days out of Berlin“ – 100 Tage fernab von Berlin – entstand durch den Umzug aufs Land. Immer wieder musste sie dieselben Fragen beantworten und entschied sich, das zeichnerisch zu tun. In Sprechblasen befinden sich ihre Antworten darauf: Dass sie keine Angst im Dunkeln hat, nicht nur am Wochenende dort lebt, es wirklich keinen Handyempfang gibt oder dass sie den Klang des Zugs, der stündlich nach Berlin fährt, mag. Darüber hinaus beschreibt sie die Seiten des Lebens fernab der Hauptstadt. Etwa, dass die echten Holzfäller in der Uckermark aussehen wie ganz normale Menschen – im Gegensatz zu Berliner Männern, die sich wie



Geübt mit Cuttermesser und Tuschkasten: Silke Schmidt.

Waldarbeiter kleiden. Das Werkzeug ihrer Wahl sind bei Schmidt der Tuschkasten aus Schulzeiten sowie Blei- und Buntstifte. Mit ihnen greift sie einzelne Gedanken und Ideen auf und lässt daraus kleinformige Bilder entstehen. Jedes der Bilder ist übrigens käuflich – 150 Euro kostet ein Exemplar.

Die Serie zum Landleben, die viel umfangreicher als anfangs geplant ausfiel, ist abgeschlossen. Nun hat Schmidt sich ein neues Thema gesucht. „I like ...“ – zu deutsch: „Ich mag...“ „Ich habe einfach aus Spaß angefangen und immer morgens ein Bild gemalt“, sagt sie. Die Reaktionen, die sie erhalten hat, waren so positiv, dass sie weitermachen wollte. „Viele Leute haben mir geschrieben, dass sie das auch mögen, oder was sie gern haben.“ So entstand auch die Idee, bei der Ausstellung in Neuruppin den Menschen die Möglichkeit einzuräumen, ihre Vorlieben künstlerisch zu verarbeiten. Zur Verfügung stehen dabei Blätter im selben Format wie auch Schmidt sie für ihre Arbeit nutzt. Was mit den Beiträgen der Besucher passieren wird, steht noch nicht fest. Es wäre aber ganz interessant, sie im Raum aufzuhängen, so dass sich der Raum durch die Gäste entwickelt“, überlegt sie laut.

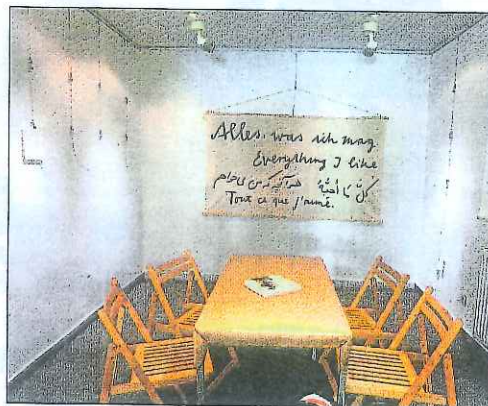
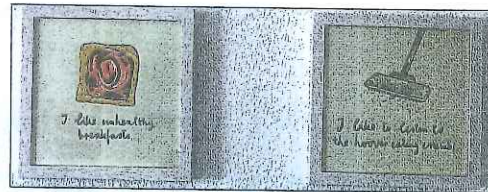
In der Galerie am Bollwerk zeigt Schmidt auch ihre andere Leidenschaft: mehrere Quadratmeter große Bilder, die sie in Pappel-Sperrholzplatten schnitzt und bemalt. Normalerweise werden sie als Druckplatten für Holzschnitte genutzt. Doch sie nutzt sie stattdessen als Leinwand. Binnen zwei bis drei Stunden hat sie mit einfachen Cuttermessern aus dem Baumarkt ihre Bilder aufs Holz übertragen und geht dann mit einer Farbrolle über die Platten.

Die Schau von Schmidt ist die erste von insgesamt drei Begleitausstellungen zum Kinder- und Jugendliteraturfestivals „Querfeldzwei“. Daher führt auch Festival-Organisatorin Uta Bartsch bei der Vernissage am Donnerstag in die Exposition ein. Los geht es um 19 Uhr. Die Ausstellung ist bis zum 9. Juli immer mittwochs bis sonntags zwischen 13 und 17 Uhr geöffnet.



Ausschnitt aus Silke Schmidts Serie zum Umzug in die Uckermark: Die Sprechblasen sind ihre Antworten auf die meist gestellten Fragen. Die festgehaltenen Augenblicke und Gedanken zum Thema sind auch auf Instagram zu sehen.

Fotos (5): Siegmар Trenkler



Ungesundes Frühstück oder der Klang eingesaugter Krumen: Was sie mögen, können Besucher bei der Ausstellung zeichnerisch festhalten.



In Pappel-Sperrholz geschnitzt: Die großformatigen Arbeiten sind ein Gegenpol zu den kleinteiligen Serien der Illustratorin.